

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 291.

Donnerstag, den 14. December

1854.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 9. Dec. In der letzten Sitzung des Polytechnischen Vereins hielt der Schneidergeselle Rothleb, unter Vorzeigung der betreffenden Abbildungen, einen Vortrag über die von ihm ausgedachte Maschine, mit deren Hilfe er zu fliegen gedenkt. Wir hatten schon vorher Gelegenheit gehabt, den Erfinder seine Theorie entwickeln zu hören, konnten aber weder aus dieser noch aus der detaillirt gezeichneten Flugmaschine eine andere Ueberzeugung schöpfen als die, daß es ihm wie allen seinen Vorgängern gehen werde. Zur Ausführung seines Vorhabens sucht Rothleb die Summe von 500 Thlr.

Berlin, 10. Dec. Ein Berliner Correspondent der Allgemeinen Zeitung sagt: „Die Täuschung, daß der Vertrag vom 2. December uns bis Jahresluß den Frieden bringen werde, wird schnell dahin sein, wenn man erfahren wird, daß der Vertrag in einem seiner Hauptstücke oder einem Separatartikel den vier Punkten eine Auslegung giebt, der Rußland sich unmöglich unterwerfen kann. Die Seemächte wollen nicht, daß Rußland an dem Protectorat über die Fürstenthümer theilnehme; sie wollen nicht, daß der Landstrich von Kilia bis Sulina von Rußland dominirt werde, daß eine größere Flotte, als zum Schutz des russischen Handels im schwarzen Meere nöthig ist, in Sebastopol liege, daß die Festungswerke dieses Plazes stehen bleiben. Solche Ansprüche kann nur der Krieg und zwar ein glücklicher Krieg durchsetzen, und wenn die drei Contrahenten am 2. Dec. erklären, daß bis zum 1. Jan. 1855 auf dieser Basis die Friedenspräliminarien von Rußland unterzeichnet sein müssen, so bedeutet das so viel, daß der Krieg in vergrößerten Dimensionen fortgesetzt werde. Das weiß man in Wien so gut wie in Petersburg, wo der Czar vor kurzem dem amerikanischen Geschäftsträger gegenüber geäußert haben soll: er sei nicht nur bereit, die bekannten vier, sondern ein ganzes Duzend von Punkten anzunehmen, dergleichen Punkte seien gleich gut zum Kriege wie zum Frieden bis zum Frühjahr, wo anderthalb Millionen Bayonnete auf dem Kriegsschauplatz und gegen seine Gegner, wer sie auch sein mögen, gerichtet sein würden; was aber Sebastopol anlange, so werde von den Verbündeten kein Mann mehr lebendig sein, es sei denn als Gefangener. Der Vertrag vom 2. Dec. wie seine Basis sind daher als eine vorläufige Stufe für das Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich und England zu betrachten.“

Aus Baden, 7. Dec. Der wirkliche Vollzug des sogenannten Interim zur Beilegung unserer kirchlichen Wirren ist theilweise auf ein unerwartetes Hinderniß gestoßen. Dies erwächst aus der bisherigen Stellung des katholischen Oberkirchenraths in Karlsruhe zu dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg. Bekanntlich sind die geistlichen und weltlichen Mitglieder jener mit Leitung der katholischen Angelegenheiten beauftragten Staatsbehörde gleich beim Beginn des Conflicts von dem Erzbischof zu Freiburg, weil sie dessen Ansinnen nicht unterstützen zu können glaubten, mit der Excommunication belegt worden. So lange diese nun besteht, kann der Erzbischof oder sein Ordinariat in keinen Geschäftsverkehr mit jener Behörde treten. Sei es, daß man diesen Umstand in Rom übersah, oder, was wahrscheinlicher ist, seine Beseitigung der Klugheit der Betheiligten überlassen wollte: das Interim hat in dieser Hinsicht nichts vorgesehen, wiewohl es ausdrücklich festsetzt, daß die gesammte kirchliche Fondsverwaltung in der bisherigen Weise, demnach durch den katholischen Oberkirchenrath, geschehen solle. Die badische Regierung ihrerseits hat wohl erwartet, daß nach ihren entgegenkommenden versöhnlichen Schritten auch der Erzbischof von der Strenge der Form nachlassen und den in Folge des bedauerlichen Conflicts über eine ziemliche Anzahl von Staatsbeamten und Bürgermeistern ausgesprochenen Kirchenbann von selbst aufheben werde. Dies ist indessen nicht der Fall, vielmehr verlangt der Erzbischof (und hierin consequent mit den auf der von ihm betretenen Bahn gültigen Ansichten), daß die Excommunicirten um Wiederaufnahme in den Schoos der Kirche bitten sollen. Diese Forderung schließt, wenn auch nicht der Form doch der Sache nach, ein Bekenntniß der Schuld ein, und der Staat würde sich in seinen Dienern eigentlich selbst anklagen. Die Mitglieder des Oberkirchenraths weigerten sich daher bis jetzt entschieden, der Forderung des Erzbischofs von Freiburg nachzukommen, wiewohl ein derartiges Ansinnen an sie wiederholt und von verschiedenen Seiten gestellt wurde. Ehe diese Differenz gehoben ist, ist ein allseitiger Vollzug des Interims nicht möglich. Man hofft, daß auch in diesem Punkte die Vermittelung von Rom ausgehen werde.

Türkei. Einem vom 9. Nov. datirten Briefe des Times-Correspondenten auf dem Kriegsschauplatz entnehmen wir Folgendes: „Die russischen Soldaten in der Schlacht bei Inkerman glichen denen, mit welchen wir es an der Alma zu thun hatten, sie waren ebenso uniformirt und bewaffnet. Wir sahen indessen

keine Infanterie mit Helmen, und unsere Soldaten sahen sich in den meisten Fällen in der Hoffnung getäuscht, daß die Russen ihre Tornister bei sich haben würden. An ihrem Leibe waren die russischen Soldaten sehr reinlich, namentlich waren ihre Gesichter und Füße auffallend weiß. Wenige von ihnen trugen Socken, und die Marodeure, welche stets die Schlachtfelder durchstöbern, zogen ihnen die Stiefeln aus, wenn diese das Wegnehmen werth waren. Viele der gefallenen Feinde hatten silberne Medaillen und grün und weiß gestreifte Bänder „für den Feldzug in Siebenbürgen im Jahre 1849.“ Diese Medaillen wurden gewöhnlich in blechernen Futteralen getragen. Nach den Medaillen und Bändern, den kleinen messingenen Crucifixen, den Heiligenbildern und Amuletten, die an den Leichen gefunden wurden, ist große Nachfrage. Diese Artikel haben einen feststehenden Tarif: eine Medaille kostet je nach der Größe 5—20 Schill., ein Band 1 Thlr., ein Crucifix 1 Thlr., Bilder nach ihrer Größe und Häßlichkeit 2 Schill. 6 Pence bis 10 Schill., Amuletten 1 Schill. 6 Pence, Musketen 30 Schill., Degen 20 Schill. Die ältesten Soldaten haben noch niemals einen Feldzug erlebt oder von einem solchen gehört, in welchem selbst die Generale genöthigt gewesen wären, in Ermangelung von Dächern im freien Felde unter Zelten zu campiren, und Generale, die ihre Jugendzeit im Kriege auf der Peninsula zubrachten und nachher in verschiedenen Theilen der Welt noch manche Feldzüge mitmachten, erklären einstimmig, daß sie niemals einen Krieg kennen gelernt, in dem die Offiziere solchen Strapazen ausgesetzt gewesen wären. Sie landeten bekanntlich mit nichts als mit Dem, was sie bei sich tragen konnten, sie marschirten ihren Soldaten zur Seite, schliefen, fochten und starben neben ihnen, von denselben durch nichts unterschieden als durch Epaulette und Degenkoppel, welche dem Lande bereits so viele Leben gekostet haben. Sie haben oft ihre Sachen vom Bord der Schiffe nicht erhalten können. Sie schlafen Nachts in dem Zeuge, welches sie bei Tage tragen, und mancher weidlich aufgezugene junge Mann hat wochenlang weder Hemden noch Schuhe gewechselt. Selbst Wasser zum Waschen ist nicht in genügender Menge vorhanden. Von Rang und Fashion ist natürlich unter solchen Umständen keine Rede mehr. Die Offiziere gehen in Lumpen, Gardeoffiziere, welche in den Parks „vom besten Stile“ waren, lassen sich jetzt alleenthalben in geflickten Röcken, Beinkleidern und Stiefeln blicken, und obgleich sich die Ausbesserungen mehr durch Festigkeit als durch Feinheit auszeichnen, so kann man doch sagen, daß unsere Leute von der Cavalerie und Linie es in der Kunst zu nähen und stopfen weitgebracht haben. Die Gemeinen können nicht über alte Röcke und Stiefeln brummen, wenn sie sehen, daß in dieser Beziehung die Offiziere nicht besser daran sind wie sie selbst. Was die jungen Damen in Altengland betrifft, welche am „Scharlachfieber“ leiden und von arabischen Rossen, blinkenden Pallaschen und siegbekränzten Rittern träumen, so würden sie, wenn sie nur einen Augenblick an meiner Seite stehen und in eine der Gruben blicken könnten, wo einige Dreißig in scharlachnen und blauen Uniformen, mit Treßsen, Stickerie und Blut bedeckt nebeneinander liegen und, eine Speise für die Würmer, mit glanzlosem Auge zum Himmel emporstarren, so würden sie, sage ich, die Schrecknisse ihres Heldenthums fühlen und

Gott bitten, daß er den Tag bald kommen lassen möge, wo keinen Krieg mehr gibt und das Blutvergießen aufgehört hat.

(D. N. 3.)

Von der untern Donau. In den neuesten Wiener Blättern finden wir nachstehende, jedenfalls noch der Bestätigung bedürftige telegraphische Depesche aus Bukarest vom 8. December: Die ganze türkische Armee geht wieder über die Donau zurück. In Kalarasch und Giurgewo verbleiben türkische Garnisonen. 35,000 Türken schiffen sich nach der Krina ein. Omer Pascha reist am 11. d. M. nach Barna ab. Das Corps Sadik Paschas wird die Dobrudscha besetzen. Von Sebastopol nichts Neues.

China. Die „Allg. Z.“ enthält interessante Mittheilungen über die Zustände des himmlischen Reichs, die bis zum 9. October reichen. Dr. Parker, der evangelische Missionär, erster Secretär und Dolmetsch der amerikanischen Gesandtschaft, welcher seit 20 Jahren in China lebt, schreibt aus Kanton, daß die Verwirrung immer trostloser, furchtbarer werde. „Die Kaiserlichen und die Aufständischen morden sich gegenseitig zu Hunderten, zu Tausenden. Auf dem Altan meines Hauses sehe ich am Tage den Rauch, bei Nacht die Feuersäulen aufsteigen von den zahlreichen durch die Rebellen angezündeten Dörfern rings um diese unglückliche Stadt Kanton. Alle Gefangenen werden enthauptet, täglich 50 bis 60. Während der letzten 10 Jahre mögen wenigstens 50,000 in solcher Weise ihr Leben verloren haben. Mehrere Gefangene sind, wie es heißt, lebendig auf Stangen gespiet hereingebracht worden, Hände und Füße zusammengeschnürt wie Schweine. Andern wurden die Ohren abgehauen und die Schenkelflechten zerschnitten. Panischer Schrecken herrscht in der Stadt. Der Lärm der Flüchtenden, das Geschrei und Geheul der Weiber und Kinder übersteigt alle Beschreibung.“ Die Rebellen halten Kanton ringsum eingeschlossen und sie haben neuerdings mehrere Dörfer in der Nähe Makao's eingenommen. Man erwartet in den nächsten Tagen einen allgemeinen Angriff gegen die Kreishauptstadt. Die gewaltige Kriegscontribution, welche die „Dreifaltigkeitsbrüder“ in den gewonnenen Städten erpressen, erpressen können, zeugt von dem großen Reichthum des Mittelreichs an edeln Metallen. Drei Mitglieder des Hanlin oder der höchsten gelehrten Reichsanstalt — man hat sie früher mit unsern Akademikern verglichen — welche zu Schunte (22° 49' 25" n. Br., 3° 39' 55" w. L. von Peking) wohnen, mußten die ungeheure Summe von 900,000 Tael oder 3,600,000 fl. reich. erlegen und überdies mit den Bandenhäuptern die Straßen durchziehen, um dem Volke zu zeigen, daß zwischen den Akademikern und den Rebellen ein inniges Einverständnis herrsche. Einer dieser Hanlin soll im letzten Frühjahr 150,000 Tael oder 709,000 fl. zur Ausrüstung der kaiserlichen Flotte als freiwillige Gabe auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt haben. Ueber den Stand der beiden Parteien, der Mandschu und der Aufständischen, im Norden des Kiang bringt die Post keine neuen Angaben. Die Taiping scheinen ihre eingenommenen Stellungen, aller Gegenwehr ungeachtet, zu behaupten. Der „Hofherold“ enthält einen ausführlichen kaiserlichen Erlaß über die Lügenhaftigkeit und Feigheit des Unterstatthalters im Kreise Hupe. „Hätte er die Führung der Truppen verstanden, hätte er sich die Liebe der

Bevölkerung
Feind, wa
nicht in d
zur Entha
ist jetzt m
Peking e
mehrern
viel gering
Zeit einen
Piratenwa
des Reich
Die Regi
haben (22
ausgehen
folgende
im Kanto
terhanen
worden;
hörden d
bemüht,
erfüllen.
welche j
Auch in
wenn nich

Wir
die ausge
nochmal
nen wir
festes S

Näch
Vormitt
den 18.
Saale d
der Weir
dene Sp
wäschm
Garten
chiedener
m. verfr
Derg
bis zum
markt, 3
nert, Re
nommen

Bevölkerung erworben, hätte er Ausdauer bewiesen gegen den Feind, wahrlich, wahrlich die Kreishauptstadt (Wuischang) wäre nicht in die Hände der Rebellen gefallen." Der Mann wird zur Enthauptung verurtheilt. Um der Finanznoth abzuhelfen, ist jetzt wirklich, wie früher in Vorschlag gebracht wurde, zu Peking eine eiserne Scheidemünze ausgeprägt worden. In mehreren Gegenden des Reichs zahlt man gar keine oder nur viel geringere Steuern. Die Klagen hierüber füllen in neuerer Zeit einen großen Theil des Peking'schen Amtsblattes. — Das Piratenwesen rings um die Küsten und in den Binnengewässern des Reichs übersteigt noch das Räuberthum auf dem Lande. Die Regierung zu Hongkong und der amerikanische Gesandte haben (22. und 11. September 1854) hierüber eigene Erlasse ausgehen lassen. Die amerikanische Bekanntmachung enthält folgende denkwürdige Stelle: „Die Aufstellung unsrer Schiffe im Kantonflusse zum Schutz des Handelsverkehrs und der Unterthanen der Vereinigten Staaten ist mannigfach mißdeutet worden; sie hat viele falsche Auslegungen erfahren. Die Behörden der Vereinigten Staaten in China haben sich immer bemüht, die Bedingnisse des bestehenden Vertrags genau zu erfüllen. Sie vermeiden jede Einmischung in die innern Kämpfe, welche jetzt die Ruhe und den Frieden im Mittelreich stören. Auch in Zukunft werden sie die Neutralität aufrecht erhalten, wenn nicht gebietende Umstände ein anderes Verfahren erheischen.“

Kirchliche Nachrichten.

Vom 28. Novbr. bis 5. Decbr. wurden angemeldet:

Geborne: dem Drathplätterer Koll ein Sohn — dem Tagearbeiter Schauer ein Sohn — dem Doppelhauer Meyer ein Sohn — dem Bergarbeiter Keller ein Sohn — dem Böttchermeister Maffey ein Sohn — dem Bergarbeiter Goldbach ein Sohn — dem Gänghauer Teuchert ein Sohn — dem Gänghauer Brendel ein Sohn — dem Tagarbeiter Lohse ein Sohn — dem Bergarbeiter Buschbeck ein Sohn — dem Schuhmachermeister Mauersberger eine Tochter — dem Bäckermeister Herrnsdorf ein Sohn.

Getraute: der Gürtlermeister Friedrich Wilhelm Kuschner in Großenhain mit Jgfr. Agnes Louise Beyer — der Handarbeiter Carl Heinrich Müller mit Christiane Beate gesch. Schiffel, geb. Hausbold — der Gänghauer Friedrich Wilhelm Beckert in Niederzug mit Jgfr. Marie Charlotte Barthel aus Bräunsdorf.

Gestorbene: der Bergzimmerling Carl Gottfried Weichelt in Fürstenthal, 35 Jahr 8 Monate — des Bergarbeiter Kühn Sohn, Johann Ludwig, 5 Wochen — des Maurer Weber Sohn, Hermann Theodor, 1 Jahr 5 Monate 6 Tage — des Hüttenarbeiter Schlegel Ehefrau, Johanne Christiane geb. Grellner, 60 Jahr 9 Monate — der Tagarbeiter Johann Gottlob Kluge, 57 Jahr — der Hüttenarbeiter Gottlieb Friedrich Neubert, 60 Jahr 4 Monate — des Bergarbeiter Schiffel Tochter, Ernestine Wilhelmine, 4 Jahr 2 Monate alt. — Hierüber 2 unehel. Kinder, 1 Sohn, 1 Monat alt und 1 Tochter, deren Alter nicht angegeben worden ist.

Engelmanns Photographie!

Burgstraße Nr. 341, 1. Etage.

Nächsten Dienstag schlicke ich mein Atelier.

Hochachtungsvoll

C. Engelmann, Chemiker.

Theater.

Wir ersuchen Herrn Director Nesmüller die ausgezeichnete Posse „die Thalmühle“ nochmals aufführen zu wollen, und können wir in diesem Falle ein recht gut besetztes Haus versprechen.

Viele Theaterbesucher.

Auctionsanzeige.

Nächsten Sonnabend, den 16. Dec., Vormittags von 11 Uhr und Montag, den 18. Dec., von 1 Uhr an sollen in dem Saale des Herrn Caffetier Reichmann auf der Weingasse gute Meubles, verschiedene Spielsachen, darunter 2 Kinderwäschmandeln, 1 Theater, 1 schöner Garten, Betten, mehrere Flaschen verschiedener Sorten Weine, Rum u. d. m. versteigert werden.

Dergl. annehmbare Gegenstände werden bis zum Auctionstage in Nr. 290 am Obermarkt, 3 Treppen hoch, und durch Frn. Lehmann, Kesseltgasse Nr. 611, in Empfang genommen.

Auction.

Nächstkommenden 28. December d. J. und nach Befinden den nächstfolgenden Tag sollen in dem früher Frey'schen Gute in Zethau verschiedene Wirthschaftssachen, als: ein ziemlich neuer Rollwagen, ein dergl. Küswagen, Renn- und Lastschlitten, verschiedenes Ackergeräthe, Kutsch- und Fahrgehirr und viele andere Gegenstände, sowie auch eine gute Partie harte und weiche Holz- und Schirrhölzer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Erstehungslustige werden ersucht, gedachte Tage von früh 9 Uhr an in erwähntem Gute sich einzufinden.

Wirthschafts-Verkauf nahe bei Freiberg.

Veränderungshalber ist Unterzeichnete gesonnen, ihre Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen, welche in einer angenehmen

Lage sich befindet, ein Areal von 14 Aekern und 28 D.-Ruthen Garten, Feld und Wiese, 178,60 Steuereinheiten und aushaltendes kurzes Röhrrwasser hat.

Späterhin kann auch noch mehr Feld dazu gekauft werden.

Das Nähere ist zu erfahren bei
Amalie Auguste Eckert
in Linda.

Einkauf.

Alle Sorten Rauchwaaren, als Fische, Marder und Iltis, kauft fortwährend zum höchsten Preis

Karl Klink, Kürschner,
Erbischestraße Nr. 11.

Verkauf.

Zwei Fässer gutes Sauerkraut sind zu verkaufen bei G. Wilhelm Müller in Kleinschirma.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ein in- und auswärtiges Publikum auf eine schöne Auswahl goldner und silberner Ancre- und Cylinderuhren, sowie auf hübsche Spindeluhren aufmerksam zu machen. Auch sind fortwährend Pariser Pendulen, 14 Tage gehend, in Porzellan- und Palisandergehäuse, sowie Nipp- und Nachtuhren zu ganz billigen Preisen zu haben, mit Versicherung 1jähriger Garantie.

A. G. Strödel,
Uhrmacher in der Petersstraße.

Empfehlung.

Ansichten von Freiberg sowie von hiesiger Umgegend auf buntem Tafelglase sind stets zu haben; auch werden Petschaste und Gläser zu jeder Zeit geschnitten und geacht in der Glashandlung von

Carl Treuth am Obermarkt.

Verkauf.

Ein Theater für Kinder mit 5 Decorationen und über hundert dazu passenden Figuren steht zu verkaufen. Näheres erfährt man: Petersstraße Nr. 78, part.

Verkauf.

Ein Knöbelsches Clavier, ein Wäsch- und Kleiderschrank, ein großer Auszugstisch, Kommode, Sopha und Stühle, Steingut und mehreres Andere ist zu verkaufen im ersten Haus vor dem Meißnerthore.

Verkauf.

Hafersstroh im Ganzen und Einzelnen, à Gebund 16 Pf., wird verkauft auf dem Rathshof vor dem Petersthore.

Verkauf.

Zwei tragende Zuchtkühe stehen zu verkaufen: in Erbsdorf Nr. 23.



Feinstes Gewürzöl

zum Backen, in Gläschen zu 13, 25 und 50 Pf., empfiehlt
Oswald Wolan, Weingasse.

Extrafines Gewürzöl

zum Backen, welches gleichzeitig die Eigenschaft besitzt, das in die Höhegehen des Teiges zu befördern, ist in Gläschen zu 12 Pf., 2 Ngr. und 3 Ngr., sowie auch ausgewogen, in jeder beliebigen Quantität, zu haben bei

G. A. Blaser.

Passend für Weihnachtsgeschenke.

Deutsche Gummiwallochen für Herren, Damen und Kinder von bester Qualität und zu billigsten Preisen bei
Robert Mehnert jun.,
Schuhmachermeister, Rittergasse Nr. 516.

Empfehlung.

Zur dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum eine schöne Auswahl von Holz-Spielwaaren und anderen Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken passend. Der Verkauf findet vor dem Petersthore in der Schnitzel-Anstalt, als auch von künftigen Sonnabend, den 16. December d. J. an, auf dem Obermarkt in einer dazu eingerichteten Bude statt.

Werkmeister **Seber.**

Empfehlung.

Gutes Sauerkraut empfiehlt
Karl Görne, Burgstraße Nr. 304.

Große süße gebackene Pfäunen, der Scheffel 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr., die Meße 13 Ngr. bis 14 Ngr., empfiehlt
Karl Görne, Burgstraße Nr. 304.

Die neuesten Weißbesen

bei Glaser Treuths Erben am Obermarkt.

Logisvermietung.

Zwei Logis mit Möbels sind an Herren zu vermieten in der Burgstraße Nr. 341.

Logisvermietung.

Ein Logis mit Möbels ist zu vermieten: Erbschestraste Nr. 597, 2. Stage.

Vermietung.

Eine Stube nebst Kammer und Zubehör steht zu vermieten: Kirchgasse Nr. 362.

Gesuch.

Ein junger Mensch kann mit in Logis genommen werden: Donatsgasse Nr. 822.

Am letzten abgehaltenen Communalgartenball ist in meinem Saale eine graue Visitte liegen geblieben und ist selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren im Empfang zu nehmen bei

Bogel.

Ein schwarz und grau getiegener Hund, etwas hochbeinig mit weißer Kehle und auf den Namen Minko hörend, ist mir vorige Woche entlaufen oder weggefangen worden. Wer mir selbigen lebendig und gesund zuführt, erhält einen Thaler zur Belohnung vom Gärtner **Fr. Schmidt** in Oberbobritzsch.

Stadt-Theater in Freiberg.

Donnerstag, den 14. Dec. (ganz neu zum 1. Male) zum Benefiz des Herrn **Carl Herrmann: Jane Eyre,** oder: **Die Mission der Waise von Lowood,** Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Acten, als Fortsetzung der „Waise von Lowood, frei nach Currer Bell, von Charlotte Birchpfeiffer. 1. Abth.: Die Braut in 1 Act. 2. Abth.: Das Pfarrhaus in 3 Acten. 3. Abth.: Jane's Mission in 1 Act. Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Carl Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen hiermit Freunden und Verwandten zur Anzeige.
Freiberg, den 12. December 1854.

C. C. Sprener.

Speiseanstalt.

Donnerstag, 14. Dec., Schöpfensfl. mit Weißkraut.
Freitag, 15. Dec., Schweinefl. m. Erbse.